Wenn ich die hochgeehrte Zuhörerschaft nicht mit Aufzählung einander ähnlicher Abenteuer ermüde, will ich kurz eines Zwischenfalls gedenken, der ebenfalls geeignet ist, in seiner Drastik zu Nutz und Frommen in ähnlichen Lagen dem Gedächtnisse als Denktzettel eingepägt zu werden:

Wir ruderten mit der „Vienna“ also noch vor Sonnenuntergang des 2. Mai nach dem genannten Schlepper und vermutheten ihn im vorletzten Treffen der gegen Belgrad zu dort aufgefahrenen leeren Transportfahrzeuge. Es goss in Strömen. Dort angelangt, sahen wir bei einem der unrichtigen Schlepper zu sein — so ein Eisenschiff ist bei 80 Schritte lang — den 430er mit noch 4 anderen seinesgleichen in der letzten Reihe stehen und mussten, oder vielmehr auf Rath des Steuermannes wollten wir uns einfach neben den auswärts in der Reihe stehenden, etwa 100 Meter entfernten Schlepper linanrinnenlassen, um uns dort einfach abzufangen. Ein Manöver, das bei richtiger Besonnenheit am Steuer, eines der alltäglichsten ist. War es nun schon in den Sternen geschrieben, dass uns heuer vom Geschick ein möglichst düsteres Prognostikon für die ganze Reise vorgehalten werde, lag der Grund gerade in der Unbedeutendheit der auszuführenden nautischen Evolution, oder hatten aber im Agentie-Hafen böse Sliwowitz-Geister den offenen Blick des Steuermannes unnachtet, kurz, ich bemerkte schon nach kaum 10 Meter Entfernung vom eben verlassenen oberen Schlepper, dass unser Steuer, mit dem wir, wie immer in ähnlichen Fällen, vorausfahren, eine bedenkliche Schwenkung nach einwärts nimmt. Auf meine, rasch dem Steuermanne zur Aufmerksamkeit mahnende Bemerkung aber erhielt ich die, in seiner überlegenen Würde beleidigt, abwehrende Antwort: „Nur keine unnütze Besorgniss!“ Die hier sehr scharfe Strömung trieb uns so rasch den Schleppern entgegen, der den Regen niederpeitschende Wind half dazu und halb quergestellt, nützte es uns nichts mehr, dass ich in der nächsten Sekunde die Mannschaft, unser Tau zum koppeln schon bereit, an die Ruder jagte, des Steuers angestrengteste Correctur der falschen Richtung blieb nicht mehr ausschlaggebend und ehe ich dieses spreche, erfolgte schon ein derber Anprall, der jetzt völlig quergestellten Barke mit ihrem Steuer an den scharfen Eisenbug des äusseren, mit dem „Kranzel“ an jenen des Nachbarschleppers. Der gute Bau krachte

aber er hielt und während durch unser Aller helfend-wollendes Hinzuspringen nach der Bordseite des Anpralles, durch den Strömungsdruck unterstützt, ein beträchtliches Heben des äusseren Bordes erfolgte, fehlte kein Centimeter mehr, und die Barke hätte geschöpft beim geringsten Ruck, durch eine etwa rutschende Munitionskiste, das Brantweinfass oder durch irgend sonst etwas veranlasst. Zum Glücke hatten wir aber gut geladen und von jedem der zwei Schlepper, unsere Gefahr würdigend, sprang wie auf Commando je ein Matrose herbei, reichte über seinen Bug einen langen Bootshaken herab, der unsererseits rasch in die gefährdete Bordwand gerammt und von den Männern oben angezogen wurde. Nun war's möglich, mit unserer Beihilfe der Barke eine wieder halbwegs wassergleiche Stellung zu geben, und das Aergste schien abgewendet, während uns ein neues, sich mittlerweile am Steuer entsponnenes Zwischenspiel in Aufregung versetzte.

Nachdem der Steuermann Ferencz seine eingebildefte Ueberlegenheit so schmählich ad absurdum geführt und keine andere Hilfe sah, sprang nämlich auch er vom niedrigen Steuerdeck hinab in den Raum, um mit den Händen den zu erwartenden Anprall zu vermindern; dabei riss die Strömung das freigewordene lange Steuer ganz zur Seite und der nach der Barkenseite gewendete Steuerarm unseren Schiffskoch Michel über Bord.

Wie jeder echte Apatiner, selbst im ärgsten Strassenkoth, mit Wollsäckeln und Pantoffeln bekleidet, die Pfeife im Munde und die nasse Pudelmütze tief in die Augen gedrückt, hing er, mit Geistesgegenwart den ihm herausschleudernden Arm umfassend, weit auswärts am Steuer. „Mei' P-fei! mei' P-fei!“ hörte man ihm rufen, und auf ihn zustürzend, ihm die Hände zu reichen, musste ich, weiss Gott, lachen.

Der Mann, noch lange nicht dem Tode entronnen, denn Schwimmen hätte hier wenig genützt, hat noch Seelenruhe genug zur Disposition in dieser kritischen Lage — bis an die Hüften im Wasser, von der Strömung arg bedrängt — nach seiner Pfeife zu jammern, die ihm in der rasch beschriebenen Volte, kurz vor den Zähnen abgebrochen, in's Wasser fiel.

Man höre ein weiteres Kunststück unseres wackeren Michel.

(Schluss folgt.)

Literarisches.

E. F. v. Homeyer: Die Wanderungen der Vögel mit Rücksicht auf die Züge der Säugethiere, Fische und Insecten. Leipzig 1881. 8. Eine hochbedeutende Erscheinung der ornithologischen Literatur liegt in diesem Werke vor. Die Ergebnisse der sorgfältigsten Beobachtungen und Forschungen, während eines halben Jahrhunderts mit Eifer und Liebe gesammelt, werden hier geboten. Thatsachen und nicht Hypothesen, das ist das Princip des Verfassers und dieses Princip wird in glänzender Weise durchgeführt. Nachdem die Arbeiten verschiedener Naturforscher, wie Faber, Berthelot, Wallace, Palmön besprochen und einer eingehenden Prüfung unterzogen wurden, behandelt Herr von Homeyer die hochinteressanten und schwierig zu erforschenden Phaenomeene der Wanderungen der Vögel und die damit in Verbindung stehenden Erscheinungen in äusserst gründlicher und interessanter Weise. Ueber

die Heimat, in ihrem eigentlichen Begriffe, über die Zugrichtung, den die Vögel leitenden Orts- und Richtsinn, die manchmal vorkommenden Rückzüge, die Rast- und Sammelstationen, die wechselnde Ausbreitung u. s. w. werden die wichtigsten Aufschlüsse geboten und überall durch die reichen eigenen Erfahrungen oder durch Beobachtungen verschiedener Forscher begründet. Meisterhaft ist ebenfalls der Abschnitt über die Ursachen der Wanderungen, der ein treffliches Bild dessen gibt, was über diesen, so ausserordentliche Schwierigkeiten bietenden Gegenstand zu erforschen gelungen ist. Unter der Bezeichnung „Locale Zugbeobachtungen“ werden die Zugverhältnisse verschiedener Theile Europas, Asiens und Nordafrikas, über welche genaue Beobachtungen vorliegen, angeführt.

Mit aufrichtiger Freude begrüssen wir dieses für die Wissenschaft so wichtige Werk eines echten Natur-

forschern, der gründlich und gediegen wie seine ehrwürdigen Vorgänger, Naumann und Brehm, die Natur liebevoll belauscht hat und uns hier den Schatz seiner Erfahrungen und Forschungen eröffnet.

Dr. Julius von Madarász: Rendszeres névsora magyarországi madaraknak. — Systematische Aufzählung der Vögel Ungarns nebst Angabe der Literatur. Budapest 1881. 8. Der Verfasser beabsichtigt auf Grund der bisherigen Beobachtungen und seiner eigenen Studien Ungarns Vogelfauna zusammen zu stellen und zu beschreiben, ein sehr verdienstliches Unternehmen, dem sicher alle Fachgenossen mit Vergnügen entgegensehen werden. Einen Vorläufer dieser grösseren Arbeit bildet die vorliegende Schrift, welche ein systematisches Verzeichniss der reichen Vogelwelt Ungarns und eine Uebersicht der betreffenden Literatur bringt und einen sehr dankenswerthen Beitrag zur Kenntniss der europäischen Ornis bildet.

Dr. C. W. L. Gloger'sche Vogelschutzschriften. Neu herausgegeben und zeitgemäss bearbeitet von Dr. Carl Russ und Bruno Dirigen: IV. Vogelschutzbuch, mit 83 Abbildungen auf 4 Tafeln. Leipzig 1881. 8. Verlag von Hugo Voigt. In diesem Buche bieten die Verfasser eine Naturgeschichte der einheimischen Vögel mit Angaben über ihre Lebensweise. Eine ausführliche Tabelle macht die Nützlichkeit oder Schädlichkeit der einzelnen Arten ersichtlich, welcher Gegenstand in einem darauffolgenden längeren Abschnitte eingehender behandelt wird. Als Nachträge werden Massregeln für

den Schutz der Vögel besprochen, und zwar Vogel-schutzgehölze und ihre Verwendung, Nistkästen, die Fütterung der Vögel zur Winterzeit, ferner die Vogel-schutzgesetze. Eine Zusammenstellung der betreffenden Literatur ist beigelegt. Auf den vier Tafeln sind eine Anzahl von Vogelarten und verschiedene Nistkästen dargestellt. Das Ganze ist in populärer Weise gehalten und geeignet, Jenen, die über die der Landwirtschaft oder Forstcultur nützlichen oder schädlichen Vögel sich zu unterrichten wünschen, Aufschlüsse zu geben.

Vereinsangelegenheiten.

Die nächste Monats-Versammlung des Vereines findet Freitag, den 14. October 1881, um 6 Uhr Abends, im grünen Saale der kaiserl. Akademie der Wissenschaften statt.

Tagessordnung:

1. Mittheilungen des Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Josef Kolazy: Ueber Vogelkrankheiten.
3. Allfällige Mittheilungen einzelner Mitglieder gegen vorherige Anmeldung beim Vorsitzenden im Laufe der Verhandlung.

Die Jahresbeiträge pro 1881, sowie etwaige Rückstände wollen diejenigen geehrten Vereinsmitglieder, welche diess noch nicht gethan, gefälligst recht bald an den Cassier Herrn Paul Kuschel in Wien, I., Jakobergasse 8, einsenden.

Inserate.

Vor Kurzem erhielt ich wieder aus

Neu-Seeland

einige sehr schöne Bälge von **Apteryx Oweni** und **Strigops habroptilus**, sowie Skelette des letzteren, welche ich zu **äusserst billigen** Preisen abgebe; desgleichen auch eine **sehr schöne**, etwa 75 Arten umfassende Sammlung **Neuseeländischer Farne** und **Lycopodien**; ferner eine Partie nicht in Sammlungen geordneter **Farne** und **Lycopodien**, **Flechten**, **Lebermoose** und **Laubmoose**. Letztere sind von Herrn **Prof. Dr. Karl Müller von Halle** bestimmt.

Alwin Helms,

Hamburg-Borgfelde, Am Burggarten Nr. 1.

Wilhelm Schlüter in Halle a. d. S.

Naturalien- und Lehrmittelhandlung. Reichhaltiges Lager in Vogelbälgen, gestopften Vögeln, Eiern und Nestern. Cataloge gratis und franco.

Bücher-Ankauf!

Grössere und kleinere Sammlungen, sowie einzelne grosse Werke sucht zu guten Preisen

Glogau Sohn, Hamburg, 23 Burstah.

Herausgeber: Der Ornithologische Verein in Wien.

Commissionsverleger: Die k. k. Hofbuchhandlung **Wilhelm Frick** (vormals Faesy & Frick) in Wien, Graben 27.

Dieser Nummer liegt eine Ankündigung der k. k. Hofbuchhandlung **Wilhelm Frick** (vormals Faesy & Frick), Wien, Graben 27, **Fritsch's Naturgeschichte der Vögel Europas** betreffend, bei. Durch diese Buchhandlung ist auch das in diesem Blatte besprochene Werk **E. F. von Homeyers: „Die Wanderungen der Vögel“** zu beziehen. Preis 4 fl. 80 kr.

Colibribälge

in prächtigen Arten und Exemplaren sind vorrätlich und steht Verzeichniss zu Diensten bei

Wilhelm Schlüter in Halle a. d. S.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

Ein Paar **praechtvolle, kerngesunde Rosenpapageien** (*Ps. roseicollis*), welche schon **mit Erfolg genistet** haben.

Gegen mehrere Paare **Pflaumenköpfe** würden dieselben auch in Tausch gegeben.

Max Fischer von Reichenbach,
Station **Zolllikofen bei Bern.**

Wer

italienisches Geflügel

in guter Waare billig beziehen will, wende sich an das Importgeschäft von **Hans Maier** in Ulm a. D.

Lebende Ankunft wird garantirt. — Preisverzeichnisse werden postfrei zugesandt.

4 italienische Zuchthühner franco für M. 8.

Druck von J. B. Wallishausser in Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literarisches 81-82](#)